



Occasionalia VI-181  
potissimum carmina  
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



B. C. D.

By dem

**SOFF** gebe! glücklichen  
**Herbst- und Rabischen**  
**Wochzeit-Feste/**

Welches

Den 3. des fruchtbaren Herbstmonats  
Novembris

ANNO M. DCC. IV.

in Schmiedeberg

vergüßt vollzogen

word/

Wolte

In nachfolgenden Zeilen gegen das Hochwerthe Paar  
Seine schuldigste Auffwartung in acht nehmen

Ein

**Der Frau Braut**

naher Freund und Better

W. K.

---

ERUBAN / druckts Johann Christian Stremel.





Se lieblich blicken mich des Himmels Ga-  
ben an/  
Wenn ich an das / was er uns liefern will/  
gedencke /  
Und wie er unsern Geist so wohl vergnü-  
gen kan/  
Durch sein beliebtes Gutt und vielerley  
Geschenke.  
Ich sag es noch einmahl / wie bin ich so  
vergnügt /

Wenn es des Höchsten Rath nach unserm Wünschen fügt.

Und also kömmt ein Trieb / den mir des Himmels Schluß  
Im Herzen eingepägt / und spricht: Ich will nicht schweigen /  
Ja ich empfinde selbst / daß ich ist reden muß;  
Ich spüre / wie sich zwar des Willens Kräfte zeigen:  
Doch will die That gar schlecht ins Werck gerichtet seyn/  
Was thuidich? schweig ich still? Der Himmel saget nein.

Drumb weils der Himmel will / so bin ich auch bereit/  
Bey angenehmer Post verbundne Treu zu weisen;  
Wer wolte nicht / wenn sich ein gleiches Paar erfreut/  
Des Himmels Güttigkeit bey ihrem Wohlseyn preisen?  
Wer wolte traurig seyn / wenn solche Freude kömmt?  
Wenn uns Vergnügigkeit in ihre Armen nimmt?

Vergnügt bin auch / ja warlich recht vergnügt /  
Wenn ich an das / was Euch vergnügen muß / gedencke/  
Euch hat der Liebe Macht / ~~W~~ochwertiges Paar / besteg/  
Euch giebt des Höchsten Huld ein angenehm Geschenke:  
Denn weil er seine Lust am Ehestande sieht /  
So ist auch seine Macht umb Euer Heyl bemüht.

Ist weichet alle Noth / Ist muß Betrübniß fort/  
Ist kont statt Bermuth Ihr den süßen Nectar schmecken/  
Die Hoffnung bringet ist das Schiff in sichern Port/  
Das vor in viel Gefahr und Jammer mußte stecken/  
Das vor bald da / bald dort ein rauher Nordwind stieß/  
Das vor der Wellen Macht schier in den Abgrund rieß.

Ist läßt sich auch nicht mehr Boy / Flor und Schleyer sehn/  
Nun muß die Wittwen-Angst zur Hochzeit-Freude werden/  
Da müssen nur umb Euch Vergnigungs-Winde wehn.  
Nun macht die Einsamkeit Euch nicht so viel Beschwerden/  
Und da das herbe Leid sich nun von Euch gewandt /  
So ist des Himmels Günst schon wieder bey der Hand.

So gehts uns Sterblichen / wenn Hiob leyden muß/ Hiob. 19. 25.  
Und ihn bey grosser Noth so Trost als Hülffe fehlen/  
So kommt nach Traurigkeit des Glückes Ueberfluß/  
Da kan er wiederumb von Gottes Trost erzehlen/  
Und wenn der Wittwen Herz zu Nain schmelzen wil/ Luc. 7. 13. 14.  
So zeigt des Höchsten Huld ihr ein gewünschtes Ziel.

Wenn dort Elias soll von Gott gespeiset seyn/ 1. Reg. 17. 4-6  
So muß ihm dieses auch der Mund der Rabell geben/  
So kan Euch Gottes Huld / Nothwerthen/ auch erfreun/  
So sorgt sein Vater-Hertz vor aller Menschen Leben/  
Und wenn des Hertzens Trost uns schier verschwunden scheint/  
So hats des Höchsten Huld noch nie so gut gemeint.

So gings / Herr Bräutigam/ mit seiner Heyrath zu/  
Er dachte / wo soll ich doch meine Speise finden?  
Der Liebes-Hunger läßt mir ferner keine Ruh.  
Wo werd ich satte Kost vor meinen Geist empfinden?  
Da schaut! das Wunderwerk / das Gott zuvor gethan/  
Das fing sich eben auch bey Ihm/ Herr Bräut gam/ an.

Die süsse Liebes-Kost/ die Er bissher begehrt/  
Muß Er isunder auch von einer Rabell haben/  
Da Ihm der Höchste Sie zum Eigenthum beschert/  
So kan Er auch sein Herz an dem Geschenk laben.

Wohl

Wohl Ihm / Herr Bräutigam / die Messe scheint beglückt/  
Da sich die Braut auch selbst zu seiner Freude schickt.

Doch was bekommt denn Sie zur Messe / werthe Braut?  
Ein Herze / das sein Feu'r mit Liebes-Flammen heget;  
Ein Altar / das man Ihr zu dienen auffgebaut;  
Ein Baum / der auch im Herbst sehr schöne Früchte träget.  
Ja selbst der Herbst ist da / und will ihr eigen seyn.  
Drum kan Sie sich fürwahr ob dieser Messe freun.

Der Herbst tritt bey uns ein / der Sommer weicht zurück/  
Bald wird sich auch darauff der rauhe Winter finden.  
Hochwerthen / umb ihr Haus ist stets ein Frühlings-Blick/  
Bey ihnen muß man auch im Herbst Rosen binden.  
Umb Euch ist Raubigkeit des Winters nicht zu sehn/  
Euch muß ein Meyen-Wind auch im November wehn.

Drumb lebt im Herbst wohl / im Winter lebt vergnügt/  
Laß umb die Frühlings-Zeit ein Nest vor Raben bringen/  
Und was zur Sommers-Zeit noch in den Schalen liegt/  
Soll wieder auf den HERBST ein neues Herbst-Lied singen/  
Daß euer Saat dißmahl so wohl gerathen ist/  
Und man die schöne Frucht in einer Wiege küßt.



Ung. VI 181

1018

V517





B. C. D.

Bei dem

**SOLL** gebe! glücklichen  
**Herbst- und Rabischen**

**Hochzeit** =

Welches

Den 3. des fruchtbaren  
Novem

ANNO M.

in Schmie

vergnügt vol  
ward/  
Wolte

In nachfolgenden Zeilen gegen  
Seine schuldigste Auffwar  
Ein

**Der Brau**

naher Freund u

W.

LUUBAN / druckts Tol

